

„Ich bin eine ewige Wahrsagerin“
Maria Lassnig
und ihre Schüler*innen

Regina Götz, Barbara Graf, Sabine Groschup, Ursula Hübner, Gudrun Kampl, Andreas Karner
Guido Katol, Lena Knilli, Christian Macketanz, Mara Mattuschka, Markus Orsini-Rosenberg
Hans Werner Poschauko, Roland Schütz, Nita Tandon, Gerlinde Thuma



:galeriefreihausgasse

villach

„man muß hungrig sein, hemmungen haben, alle bilder vergessen können.
das bild ist nebensache (beim malen nicht hinsehen!)
den stil verwerfen! man wird sich früh genug selbst ausbeuten.
man muß versuchen, dauer und ausdehnung mit bewegung und vehemenz zu vereinen.
der rhythmus des malens soll sein wie atemstöße, wenn uns das leben würgt“

Maria Lassnig, 1951

Am 8. September dieses Jahres hätte Maria Lassnig (1919-2014) ihren 100. Geburtstag gefeiert. Die Galerie Freihausgasse Villach nimmt dieses denkwürdige Jubiläum zum Anlass, Maria Lassnigs außergewöhnliche Karriere als Malerin, Grafikerin und Filmemacherin anhand ausgewählter Werke in den Fokus zu stellen.

Beginnend mit Maria Lassnigs Arbeiten aus den 1950-ern spannt die Ausstellung einen weiten Bogen quer durch die Schaffensjahrzehnte und quer durch das umfangreiche und vielseitige Œuvre der Künstlerin - bis hin zum Spätwerk der 1990-2000er Jahre.

Mit dieser Ausstellung knüpft die Galerie Freihausgasse unmittelbar an die Duoausstellung „Lassnig – Rainer. Das Frühwerk“ an, die zeitgleich im MMKK Klagenfurt gezeigt wird.

Maria Lassnig hat nicht nur eine große Anzahl herausragender Bilder hinterlassen, sondern auch viele Wegbegleiter, darunter ihre Schüler*innen an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien, wo sie als Professorin tätig war. Von 1980 bis 1989 leitete sie dort die Meisterklasse Gestaltungslehre – Experimentelles Gestalten mit Schwerpunkt Malerei und richtete ein Lehrstudio für Animationsfilm ein.

Mehr als siebzig Schüler*innen haben mehrere Semester oder bis zum Diplom zwischen 1980 und 1989 die Meisterklasse für Experimentelles Gestalten bei Maria Lassnig besucht.

Fünfzehn von ihnen sind in der Ausstellung der Galerie Freihausgasse mit einem Werk vertreten:
Regina Götz, Barbara Graf, Sabine Groschup, Ursula Hübner, Gudrun Kampl, Andreas Karner, Guido Katol, Lena Knilli, Christian Macketanz, Mara Mattuschka, Markus Orsini-Rosenberg, Hans Werner Poschauko, Roland Schütz, Nita Tandon, Gerlinde Thuma



Maria Lassnig, 2 Sitzende / Zwei Figuren, 1956
Öl/Karton, 55 x 50 cm · © Maria Lassnig Stiftung



Maria Lassnig, Das Tier u. Tiermensch, 1995, Bleistift, Acryl/Papier, 69 x 49.5 cm
© Maria Lassnig Stiftung · Foto: Roland Krauss

„Es genügt mir nicht, nur Auge zu sein, bei den Möglichkeiten des Sichtbaren zu bleiben, es gilt überrascht zu werden (...)“

Maria Lassnig, 1985

„Ich bin eine ewige Wahrsagerin“ – Maria Lassnig und ihre Schüler*innen

„Ihr müsst anfangen wie ein Arbeiter in einem Steinbruch, härteste Steinarbeiten leisten, dann wie ein Uhrmacher mit Präzisionsarbeit, aufhören wie ein Vogel, der leicht seine Beute davonträgt.“ – Mit solchen poetischen Worten stimmt Maria Lassnig die Studierenden in ihrer Meisterklasse auf das Kunststudium ein. Und: „Man muss hinsehen. Ein-, zweimal ist zu wenig, man muss zehnmal hinsehen, zwanzigmal!“ Und schließlich, damit sich niemand Illusionen macht: „Genie ist Fleiß!“

Lassnig ist bereits einundsechzig Jahre alt, als sie 1980 ihre Professur für Malerei an der Hochschule für angewandte Kunst antritt. Ein vierzigjähriges Künstlerinnenleben mit reichem Erfahrungsschatz liegt bereits hinter ihr: Sie war maßgeblich an der abstrakten Wiener Avantgarde der 1950er Jahre beteiligt, entwickelte im Paris der 1960er Jahre ihre ganz eigene Variante der neuen Figuration und arbeitete in den 1970ern in New York an ihrem „amerikanischen Realismus“ sowie an ihren humorvollen feministischen Animationsfilmen. So richtig Fahrt aufnehmen wird ihre Karriere aber erst nach ihrer Rückkehr nach Wien: ab den 1980er Jahren in Österreich, ab den 1990ern auch international. 2008 nennt sie der britische Observer „die Entdeckung des Jahrhunderts“.

Wie sonst niemand erforscht die Künstlerin mit Sensibilität, Schonungslosigkeit und Ironie ihren eigenen weiblichen Körper. Sie erfindet dafür den Begriff *Body Awareness*.

Die Ausstellung stellt Lassnig nicht nur anhand ausgewählter Werke als Malerin, Grafikerin und Filmemacherin vor, sondern auch als Lehrende. So sind ihre großartigen handgezeichneten Übungsanleitungen zu sehen – wie etwa *Spazierengehen mit dem Stift*. Lassnigs Werk stehen Arbeiten ihrer ehemaligen Studierenden gegenüber, die verdeutlichen, welche Vielfalt an künstlerischen Positionen aus ihrer Meisterklasse hervorgegangen sind.

Natalie Lettner



Maria Lassnig, Neujahrsselbstportrait 999, 1999, Bleistift, Aquarell/Papier, 49,8 x 69,6 cm
© Maria Lassnig Stiftung · Foto: Roland Krauss



Maria Lassnig, Fotografie u. Malerei, 2006, Buntstift, Bleistift, Aquarell/Papier, 43 x 60,8 cm
© Maria Lassnig Stiftung · Foto: Roland Krauss



Maria Lassnig, Einzelbild aus dem Film „Kopf“, ca. 1975 (Montage),
Film aus dem Nachlass © Maria Lassnig Stiftung



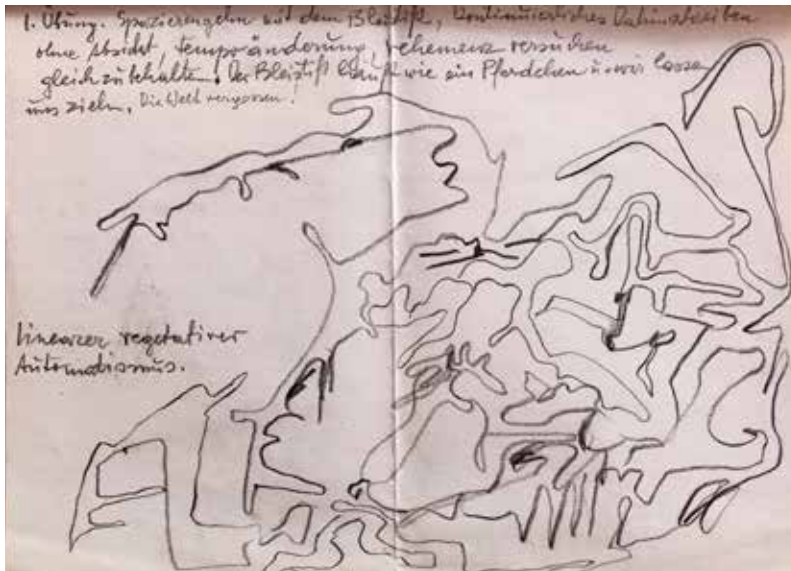
Maria Lassnig, Zeichnungen für den Film „Selfportrait“, 1971
© Maria Lassnig Stiftung · Fotos: Roland Krauss



Ausstellungsplakat, Archiv Maria Lassnig Stiftung, Foto: Hubert Sielecki

„Ich muß Sie darauf aufmerksam machen, dass Sie während der drei ersten Studienjahre das Kopf- und Aktstudium von 10 bis 13 h jeden Tag pünktlich verfolgen müssen, damit ein Fortschritt erfolgen kann. Genie ist Fleiß!“

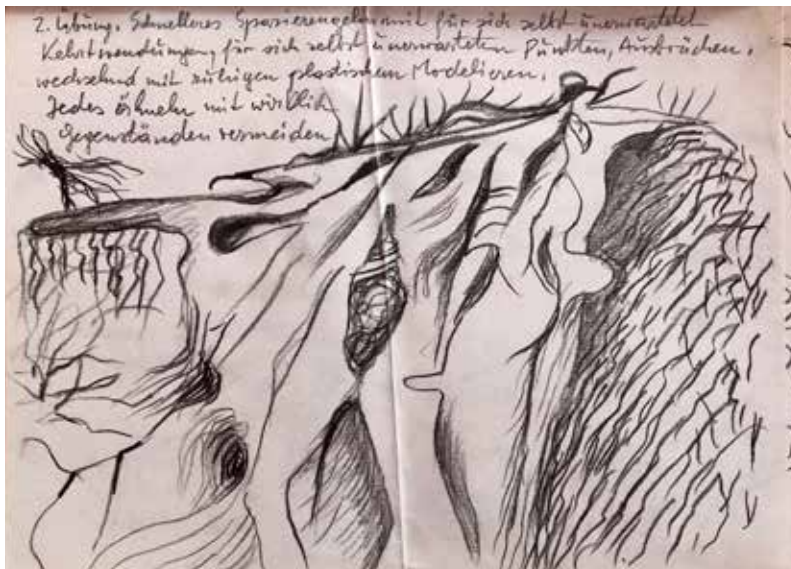
Maria Lassnig



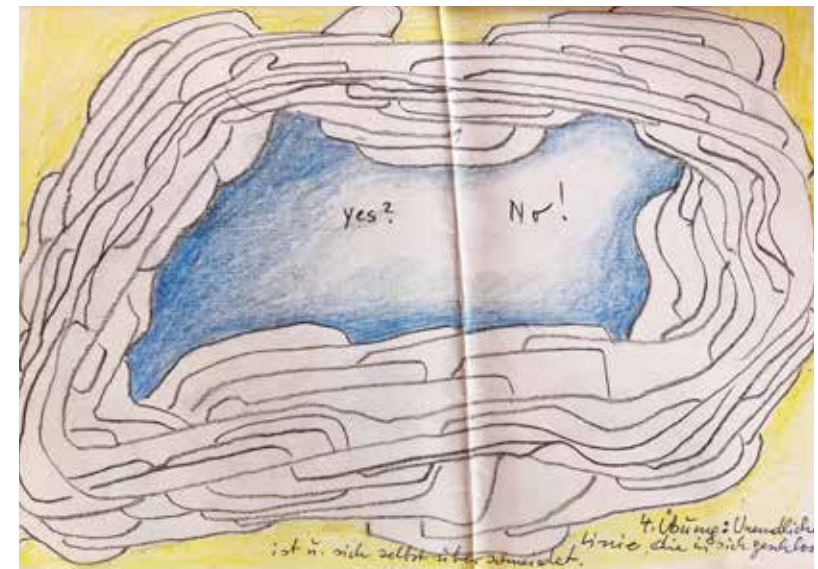
1. Übung: Bleistift/Papier, 1984/85, „Spaziergehen mit dem Bleistift, kontinuierliches Dahinschreiben ohne Absicht, Tempoänderung, Vehemenz versuchen gleich zu behalten. Der Bleistift läuft wie ein Pferdchen u. wir lassen uns ziehen. Die Welt vergessen!“



3. Übung: Bleistift und Farbstift/Papier, 1984/85, „plastischer Automatismus“



2. Übung: Bleistift/Papier, 1984/85, „Schnelleres Spaziergehen mit für sich selbst unerwarteten Kehrtwendungen, für sich selbst unerwarteten Punkten, Ausbrüchen, wechselnd mit ruhigem plastischem Modellieren. Jedes Ähneln mit wirklichen Gegenständen vermeiden.“



4. Übung: Bleistift und Farbstift/Papier, 1984/85, „Unendliche Linie, die in sich geschlossen ist und sich selbst überschneidet.“



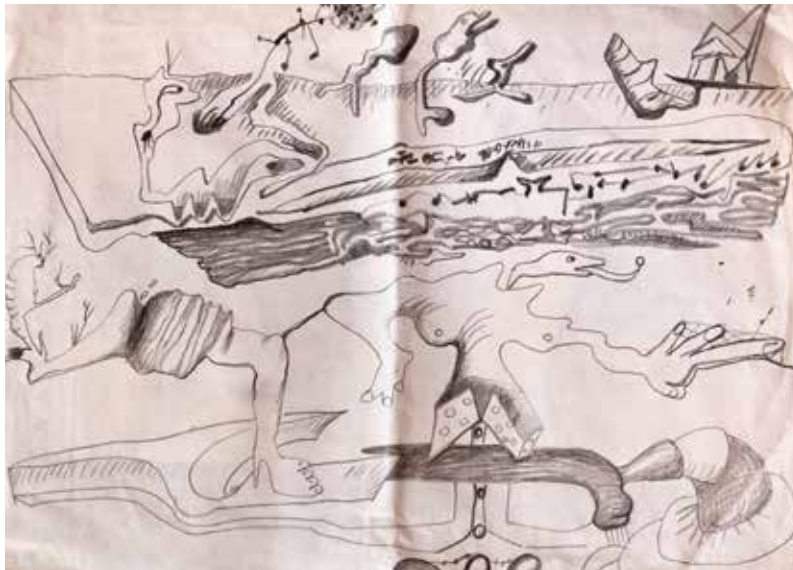
5. Übung: Bleistift und Farbstift/Papier, 1984/85, „Realistischer Surrealismus / Verfremdung Realistischer Dinge / Transformation / Erinnerung an eine seltsame Dame / Sie war eine Katastrophe“

„Bleistift und Pinsel sind Urzustandswerkzeuge.

Die Malerei ist eine Urzustandskunst.

Ich trete gleichsam nackt vor die Leinwand, ohne Absicht, ohne Planung, ohne Modell, ohne Fotografie, und lasse es entstehen. Doch habe ich meinen Ausgangspunkt, der aus der Erkenntnis entstand, daß das einzig mir wirklich Reale meine Gefühle sind, die sich innerhalb des Körpergehäuses abspielen: physiologischer Natur, Druckgefühl beim Sitzen und Liegen, Spannungs- und räumliche Ausdehnungsgefühle – ziemlich schwierig darstellbare Dinge.“

Maria Lassnig, 1980



Ohne Titel, Bleistift/Papier, 1984/85. Alle: © Maria Lassnig Stiftung



Foto: © Regina Götz

Regina Götz, Brutkasten, 2009/2010, Öl auf Hartfaserplatte, 63 x 88 cm

Regina Götz: 1966 geboren in Bludenz. 1986-94 Maleriestudium an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien bei Maria Lassnig, Hubert Schmalix und C.L. Attersee. 1994 Diplom der Meisterklasse Attersee. Seither als freischaffende Malerin in Wien tätig. Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland. Regina.goetz@aon.at



Foto: © Ursula Hübner

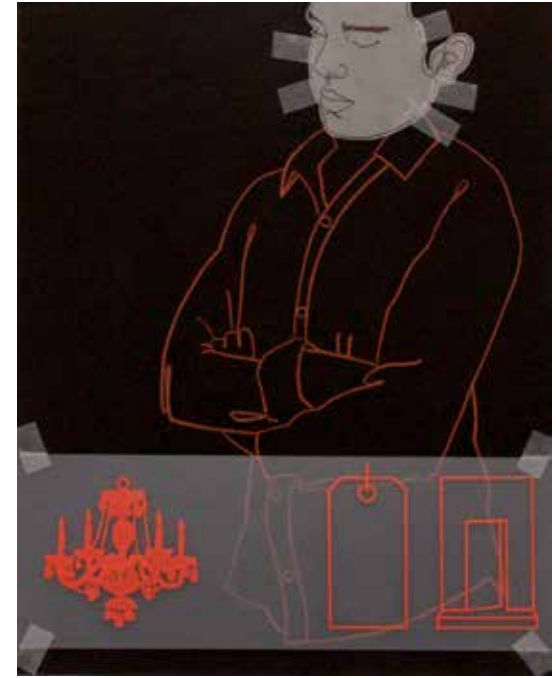
Ursula Hübner, „Golden Nature“, 2010, Collage auf Leinwand, 65 x 70 cm

Ursula Hübner: 1957 geboren in Salzburg. Studium am Mozarteum in Salzburg (Bühnenbild) und an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien (Malerei). Seit 1987 zahlreiche Ausstellungen und Bühnenbilder im In- und Ausland. Seit 1998 Professur für Malerei und Grafik an der Kunstuniversität Linz. www.ursulahuebner.com

Lena Knilli beschäftigt sich in ihren künstlerischen Arbeiten mit der Verschränkung alltäglicher bildlicher ‚Systeme‘ und den Fragestellungen, die hieraus resultieren. Es interessieren die Ausgangspunkte für eine individuelle Entwicklung und das, was wir als organische, soziale, kulturelle ‚Codes‘ mitbekommen.

Lena Knilli wurde in Graz geboren und ist in (West) Berlin aufgewachsen. Sie studierte Malerei an der HdK, Berlin und an der Hochschule für Angewandte Kunst, Wien bei Maria Lassnig. Nach einem Jahrzehnt in Prag lebt und arbeitet sie seit 2001 wieder in Wien. Ausstellungen und Beteiligungen im In- und Ausland. www.lenaknilli.at

Foto: © Lena Knilli



Lena Knilli, Sie trägt deine Geschichte, Collagierte Zeichnung mit Audioinstallation, 2017
Pastellstift, Permanent Marker, Lackstift auf Papier, Transparentpapier und PVC Folie, Klebestreifen, MP3 (137 min)

Foto: © Bildrecht



Guido Katol, Damenwahl, 2019, Öl/Leinwand, 80 x 100 cm

Guido Katol, 1962 geboren in Villach, lebt und arbeitet in Wien. 1982 Beginn der künstlerischen Tätigkeit, Atelierbesuche bei Cornelius Kolig, 1984– 1989 Studium bei Prof. Maria Lassnig, Hochschule für angewandte Kunst, Wien

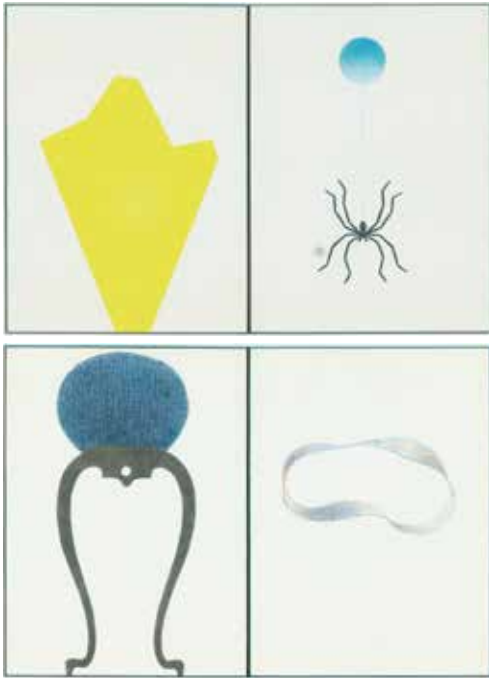


Foto: © Andreas Karner

Andreas Karner: 1960 geboren in Wien
1983–'89 Studium und Diplom an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien bei Prof. Maria Lassnig und Hubert Schmalix. Seit 1998 Lehrtätigkeit an der Kunstuniversität Linz. a.o.karner@aon.at

Andreas Karner, Mourning Papers (Detail), 2013,
8 Zeichnungen in Rahmen arrangiert (Blei-/Farbstift/
Collage auf (Trauer-)Papier), insges. 75,8 x 102 cm



Gerlinde Thuma: 1962 geboren in Wien. 1981–'88 Studium bei Maria Lassnig (Diplom), Hochschule für Angewandte Kunst in Wien. 1998 Staatsstipendium für Bildende Kunst
Seit dem Diplom freiberuflich – Malerei, Grafik, Skulptur, Installation, Bühnenbild, Einzelausstellungen und Beteiligungen, Projekte, Symposien im In- und Ausland
www.gerlindethuma.at



Foto: © Roland Krauss

Gerlinde Thuma, Körpergeste,
2017, Kohle, Acryl/Leinwand,
100 x 150 cm und 27 x 40 cm

Mara Mattuschka: Art as art can

Bildende Künstlerin sowie Film- und Theaterautorin in Wien. 1978–1982: Studium der Ethnologie und Sprachwissenschaften an der Universität Wien
1983–1989: Studium der Malerei und Trickfilm bei Prof. Maria Lassnig an der Universität für angewandte Kunst Wien.
1994–2001: Professorin für Freie Kunst an der HBK Braunschweig.
Mara Mattuschka wurde mit dem Österreichischen Würdigungspreis für Filmkunst 2005 und mit dem Preis für Bildende Kunst der Stadt Wien 2010 ausgezeichnet.
mara.mattuschka@gmx.net

Foto: © Mara Mattuschka



Mara Mattuschka, Mudra, 2019,
Öl/Leinwand, 160 x 120 cm

Foto: Markus Orsini-Rosenberg



Markus Orsini-Rosenberg: 1961 in Wien geboren
1982-92 Studium der Malerei an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien bei Maria Lassnig und C.L. Attersee, Diplom für Restaurierung
www.damtschach.at

Markus Orsini-Rosenberg, Park, Ulmen,
2018, Öl/Leinwand, 60 x 50 cm



Foto: © Christian Macketanz

Christian Macketanz, Ein Raum, 1984, Mischtechnik/Leinwand, 80 x 120 cm

Christian Macketanz: 1963 geboren in Eutin. 1983 Studium bei Prof. Maria Lassnig an der Hochschule für angewandte Kunst Wien, von 1983 bis 1994 in Wien, von 1995 bis 2001 in Rom, von 2002 bis 2010 in Berlin. Seit 2010 in Dresden, Professur für Malerei an der HfBK Dresden. www.macketanz.eu



Foto: © Gudrun Kampl

Gudrun Kampl, PASSION, 2013, Samt gepolstert, ca. 160 x 200 cm

Gudrun Kampl: 1964 geboren in Klagenfurt. 1983–'90 Studium an der Universität für angewandte Kunst Wien Wien: Experimentelle Gestaltung in Malerei und Graphik sowie Trickfilm, bei Frau Prof. Maria Lassnig. 2016 Preis für bildende Kunst der Stadt Wien, 2009 Volksbank-Kunstpreis „Kunst.Volksbank.Kärnten“, 1998 Österreichisches Staatsstipendium für bildende Kunst. Lebt und arbeitet in Wien. www.gudrun-kampl.com



Foto: © Matthias Bildstein

Nita Tandon, Standardwerk, RGB, 2016, Plastillin auf Glas auf Aluminium, 107 x 169,5 cm

Nita Tandon: 1959 geboren in Ajmer, Indien; lebt und arbeitet in Wien. 1975–1978 Englische Literatur an der Universität Neu-Delhi. 1979–1980 Kunstgeschichte an der Universität für angewandte Kunst Wien. 1980–1986 Studium der Malerei bei Maria Lassnig an der Hochschule für angewandte Kunst Wien. 1997–2010 Assistentin an der Universität für angewandte Kunst Wien. 2010 Mitglied des TransArts-Leitungsteams an der Universität für angewandte Kunst Wien. www.nitatandon.net

Sabine Groschup, Epauletten der Mutters Geist Hände (Maria Lassnig gewidmet), 2017; a. d. Zyklus „Taschentuchgedichte, gewidmet“ (seit 2016), eigene Lyrik gestickt auf Stofftaschentücher unterschiedlicher Provenienz; TGg #4, 38 x 39 cm.

Sabine Groschup, geboren 1959 in Innsbruck, bewegt sich seit über dreißig Jahren in einem weiten künstlerischen Aktionsfeld zwischen bildender Kunst, Film und Literatur. Als bildende Künstlerin arbeitet sie gattungsübergreifend und ist mit Videokunst, Textil- und Textarbeiten, Raum- und Klanginstallationen, Malerei und Fotografie international präsent. Als Filmemacherin zählt sie zu den renommiertesten Vertreterinnen des künstlerischen Animationsfilms, realisiert aber auch Experimentalfilme und Dokumentationen. Als Schriftstellerin ist sie fiktionale Erzählerin, aber auch Lyrikerin und Essayistin. Sabine Groschup erhielt 2012 den Preis der Landeshauptstadt Innsbruck für künstlerisches Schaffen. Sie lebt und arbeitet in Wien. www.sabinegroschup.at

© Sabine Groschup/Bildrecht, Wien 2019



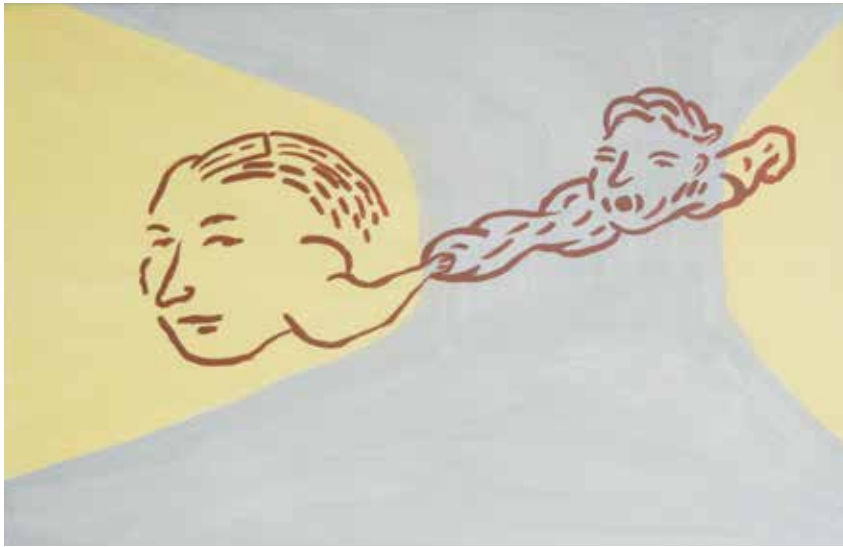


Foto: © Roland Schütz

Roland Schütz, So far away from me, 2018, Acryl auf Papier, 70 x 100 cm

Roland Schütz: 1962 geboren in Schwaneinstadt OÖ. 1980 Studium an der Hochschule für angewandte Kunst Wien/Mkl. für Gestaltungslehre (Malerei & experimenteller Trickfilm) bei Prof. Maria Lassnig. Malerei, Animationsfilm und Installation. www.masc.at



Foto: © Barbara Graf

Barbara Graf, Hand-Labyrinth 1, 2007, Karton, 2 Teile, geschlossen: 44 x 34 x 6 cm

Barbara Graf: 1963 geboren in Winterthur-Schweiz, lebt in Wien. 1985-90 Studium Hochschule für angewandte Kunst Wien, Prof. Maria Lassnig. Seit 2004 Lektorin an der Universität für angewandte Kunst Wien, Textil. Seit 2004 Mitarbeit an Forschungsprojekten zwischen Medizin und Kunst. Arbeitsschwerpunkte: Körperhüllen, Körperwahrnehmung. Skulptur – Zeichnung – Photographie – Film. www.barbara-graf.at



Foto: © Hans Werner Poschauko

Hans Werner Poschauko, Tour de Babel (Selbstporträt), 1988, Öl auf Leinwand auf Holz, Durchmesser 30 cm

Hans Werner Poschauko: 1963 geboren in Graz. Studium an der Hochschule für angewandte Kunst bei Maria Lassnig. 1992–94 Post-graduate Studies an der Jan van Eyck Academie, Maastricht. Ab 1990 Zusammenarbeit mit Claudia Plank. plank.poschauko@cello.at

Rahmenprogramm

Samstag, 15. Juni 2019, 10.30 Uhr:

Rundgang durch die Ausstellung mit **Natalie Lettner**, Biografin von Maria Lassnig.

Dienstag, 25. Juni 2019, 19 Uhr:

Spaziergehen mit dem Bleistift

Szenische Lesung mit Musik nach (Übungs-)Texten von Maria Lassnig

Lesung: **Sabine Kristof-Kranzelbinder** · Musik: **Robert Unterköfler** · Konzept: **Katharina Herzmarysky**

Zum 100. Geburtstag von Maria Lassnig:

Samstag, 7. September 2019

10.30 Uhr:

Buchpräsentation „Maria Lassnig. Die Biografie“ von und mit **Natalie Lettner**.

Mit anschließendem Rundgang durch die Ausstellung mit **Natalie Lettner** und **Hans Werner Poschauko**,

Vorstandsmitglied der Maria Lassnig Stiftung.

16 Uhr: Stadtkino Villach

Ein Filmnachmittag mit Maria Lassnig. Mit einer Einführung von **Hans Werner Poschauko**.

Eine Kooperation mit dem **Filmstudio Villach**.

Kunstvermittlungsprogramm:

Körperbilder!

Ausstellungsrundgang und intensive Auseinandersetzung mit den Arbeiten von Maria Lassnig und ihren

Schüler*innen und dem Hauptthema Körperbilder & Portraits. Mit **Simone Dueller** und **Sabine Dittl**.

Materialbeitrag: 2,- Begrenzte Teilnehmer*innenzahl, bitte anmelden unter Tel. 0 699/11 88 37 91

Samstag, 15. Juni 2019, 13 Uhr: Kinder & Jugendliche & Familien

Freitag, 19. Juli 2019, 16 Uhr: Erwachsene

Samstag, 20. Juli 2019, 10 Uhr: Kinder & Jugendliche

Samstag, 24. August 2019, 10 Uhr: Kinder & Jugendliche

Rundgang und Innehalten

Theoretische Analyse und Einführung in das Werk Maria Lassnigs und das ihrer Schüler*innen

mit **Johanna Sadounig**.

Mittwoch, 26. Juni 2019 und **Freitag, 23. August 2019, jeweils 16.30 Uhr**

Begrenzte Teilnehmer*innenzahl, bitte anmelden unter Tel. 0 664 / 33 41 116.

Für Gruppen, Kindergarten, Volksschulen, Unter- und Oberstufen bieten wir gerne Führungen und

Workshops an nach telefonischer Terminvereinbarung unter Tel. 0 699/11 88 37 91.

Datenschutz ist uns wichtig! Besuchen Sie www.villach.at/datenschutz für weitere Informationen. Während dieser Veranstaltung werden Foto- und/oder Videoaufnahmen angefertigt, die in Print- und Online-Kanälen veröffentlicht werden können.

Galerie Freihausgasse · Galerie der Stadt Villach · Freihausgasse, A – 9500 Villach

Tel.: +43(0)4242/205-3420 und/oder -3450 · kultur@villach.at · www.villach.at



Ausstellungsarchitektur: **finnworks**.

Kuratorin der Ausstellung: **Edith Eva Kapeller** mit Unterstützung von:

Hans Werner Poschauko und **Johanna Ortner, Maria Lassnig Stiftung**

Mittwoch, Donnerstag, Freitag: 9 – 13 und 14 – 18 Uhr · Samstag: 9 – 15 Uhr

Ausstellungsdauer 15. Juni bis 14. September 2019